

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 92 (2014)
Heft: 7-8

Artikel: Mit Karton-Läckerli Basel entdecken
Autor: Keel, Gallus
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1078363>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mit Karton-Läckerli Basel entdecken

Das legendär grosszügige Sponsoring der Hatt-Bucher-Stiftung machte es möglich: In der März-Ausgabe verlor die Zeitlupe zum achten Mal einen Erlebnistag. Gewonnen haben auch Annelis und Walter Weibel.

Annelis und Walter Weibel sind Glückspilze. Sie gehören zu den 4000 Zeitlupe-Leserinnen und -Lesern, die heuer dank der Hatt-Bucher-Stiftung einen unbeschwerten Ausflug ans Rheinknie planen dürfen.

Wer gewinnt, bekommt dicke Post mit Unterlagen über die betreffende Region, diesmal also über Basel, sowie ein Set mit Symbolgeld – sinnigerweise sind es Karton-Läckerli –, das man auf einem individuellen Ausflug an den verschiedensten Orten wie echtes Geld an Zahlung geben kann: im Museum, im Restaurant, auf der Fähre, im Zolli, in der Confiserie. Mit den gut 60 Franken pro Person lässt sich allerhand anstellen.

«Eine Hafensrundfahrt gehört auf jeden Fall dazu», hatte sich Walter vorgenommen. Am Montag findet keine statt, die beiden reisten deshalb an einem Donnerstag ans Rheinknie. Im Café Beschle, nahe beim Bahnhof, trieben sie mit einem Kafi die letzte Schläfrigkeit aus den Gliedern und liessen sich die versprochene Überraschung, das «Bhaltis», aushändigen. (Wir verraten hier nichts, aber was würden Sie aus Basel mitbringen?)

Ein spielerisches Vergnügen

Nächstes Ziel: das Museum Spielzeugwelten. Was sie dort vom vierten Stock abwärts wandelnd zu sehen bekamen, war mehr, als sie erwartet hatten. «Ich bin überwältigt», murmelt Walter mehrmals. 6000 Exponate werden gezeigt, Teddybären dicht an dicht, 2500 an der Zahl, einer schnuggeliger als der andere, kunstvolle Käuferliläden, historische Karusselle – das meiste aus der Sammlung von Gisela Oeri, der Pharma-Erbin, die nicht nur ein Herz hat für den Fussball des FCB, sondern auch für andere Spiele.

Zu Tisch setzt sich das in Schwung geratene Luzerner Paar im Restaurant Schlüsselzunft, das in jener Gasse re-



Das Zentrum einer stolzen Stadt: Basels rotes «Roothuus» am Marktplatz.

sidiert, die man als Lebensfahrener bestens kennt vom Monopoly-Spiel her: Freie Strasse – ein teures und rentables Pflaster. Man staunt, wie gediegen und dennoch preiswert man an dieser guten Adresse essen kann – diesmal zahlbar mit Läckerli-Geld. Für Annelis gibt es Gebratenes Felchenfilet auf Waldspargel-Risotto, Walter wählt Gnocchetti rigati mit Rohschinken und Erbsen. Man hebt die Gläser: «Auf Basel – und auf die Hatt-Bucher-Stiftung!» Fürs Dessert bummeln die beiden Siebziger weiter zur Confiserie Schiesser am Marktplatz, dem Herzen von Basel.

Glück gehabt, Sie ergattern draussen gerade noch freie Plätze. Vis-à-vis vor dem Rathaus oder Roothuus, wie die Basler sagen (es ist wirklich sehr rot!), ist noch der Markt im Gange. «Sie suchen immer schöne Ziele aus», begeistert sich Annelis, und Walter doppelt nach: «Die Hatt-Bucher-Stiftung verteilt nicht einfach Geld, sie lockt jeweils in eine Region, die

man sonst wohl nicht besucht hätte. Und man bekommt nicht einfach ein Programm vorgesetzt, man soll und darf es selbst gestalten und kann aus vielen Vorschlägen auswählen.»

Rechtzeitig um 14 Uhr ist man bei der Schiffflände, wo «Lällekönig» zur Hafensrundfahrt startet. Im Gewusel von welschen Pubertierenden auf Schulreise fällt es dem 70-jährigen Walter besonders leicht, die eigene Jugend zurückzuholen. Er sei oft bei Bekannten in Basel in den Ferien gewesen. Weil er wenig Geld hatte, sei er die Tramschienen entlang gegangen, «auch oft hinaus zum Dreiländereck, das wir jetzt bald sehen werden».

Der Rhein, der Sehnsuchtsfluss

«Hans, der junge Rheinschiffer», das Buch des berühmten Reiseschriftstellers René Gardi, habe ihn damals regelrecht sehnsüchtig gemacht. Auch er wollte hinaus in die grenzenlose Welt. Jetzt, wo «Lällekönig» am Dreiländereck vorübergleitet und Annelis' rotes Jäckchen im Wind flattert, erfährt man von Walter, dass er aber Pädagoge wurde, er formte Lehrer, entwickelte Bildungsprogramme.

Nach der Pensionierung holte er sich sogar noch einen zweiten Dokortitel. «Ich suchte etwas, das ich noch gar nicht kannte.» Er studierte Theologie. Im Alterswohnheim Chrüz matt in Hitzkirch betreut er als freiwilliger Seelsorger gut drei Dutzend Frauen und Männer.

Die vier Fähren über den Rhein, sie gehören zu Basel wie das Fleisch ins Sandwich. Der Fährimaa steht gut gelaunt und hilfreich bereit, doch Annelis zirkelt sich so elegant auf die Fähre «Wild Maa», dass man sich fragt, woher das kommt. Aha, zwölf Jahre hat sie für Pro Senectute Altersturnen geleitet und turnt auch heute noch mit. Auf der andern Seite, in Kleinbasel, bummeln die beiden das Rheinufer entlang lässig aufwärts, um



Bilder: swiss-image.ch, Gallus Keel

Eine von Basels bevorzugten Wohnlagen: Der Obere Rheinweg auf der Kleinbasler Seite.



Am Rhein gibt es viel zu sehen: Annelis und Walter Weibel auf der Flussrundfahrt.



Viel Geschichte auf einen Blick: Die Aussicht vom Kleinbasler Ufer auf den Münsterhügel.

dann mit der Münsterfähre «Leu» wieder nach Grossbasel überzusetzen.

Erste Tropfen fallen, ein Gewitter droht. In solchen Lebenslagen sind Kirchen doppelt lohnend. Das Basler Münster auch. Walter ist gut informiert und erzählt die spannende Geschichte des Domschatzes. Als sich der Kanton 1833 halbierte, teilte man den Schatz im Verhältnis 36 (Stadt) zu 64 (Land) auf. Weil Baselland Geld brauchte, verhöckerte es alles. Heute muss man von Berlin bis New York reisen, um den Domschatz in den Museen zu sehen.

Etwas kürzer ist die Heimreise der Weibels. Im «Braunen Mutz», in der Bierhalle, geben sie dem Kellner für den Abschiedstrunk die letzten «Läckerli». Sie sind wieder auf den Geschmack gekommen. «Wir sind sicher nicht das letzte Mal in Basel gewesen», sagt Annelis. Und vielleicht wird Opa Walter schon bald einmal seinem Enkel Florian zeigen, wo er jeweils geträumt hatte, ein Rheinschiffer zu sein. Gallus Keel



Hatt-Bucher-Stiftung

Unterstützung und Freude für Senioren

Die im Jahr 2004 gegründete Hatt-Bucher-Stiftung engagiert sich für die Lebensqualität der älteren Menschen in der Schweiz. Sie lindert Not und bereitet Freude. Jährlich behandelt sie Hunderte von persönlichen Hilfesuchen finanzieller Art, die ihr jeweils von Sozialberatungsstellen – beispielsweise von Pro Senectute – vorgelegt werden.

Unter das Motto «Freude bereiten» gehören auch die Ausflugstage, die die Zeitlupe nun schon das achte Mal verlosen durfte.